



Foto: Ina Ebert

Vogel als Klimabotschafter

Was dem Kiebitz hilft, schützt auch uns Menschen

Am Vorkommen des Kiebitz zeigt sich ganz konkret das Ausmaß der sich verschärfenden Klima- und Biodiversitätskrise. Um ihm zu helfen, müssen wir das Wasser wieder zurück in die Landschaft bringen und es dort halten. >>> [Seite 2](#)

13. Sächsische Ornithologentagung

Der Landesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz im NABU Sachsen lädt vom 6. bis 7. September 2024 nach Oschatz zur 13. Sächsischen Ornithologentagung unter dem Thema „Vogelschutz und Sachsens Biologische Vielfalt 2030“ ein. >>> [Seite 3](#)



Kampf gegen Zerstörung von Waldmooren durch Kiesabbau



Die beabsichtigte Ausweitung des Kiessandtagebaus „Würschnitz-West“ droht einzigartige und geschützte Biotope unwiederbringlich zu zerstören. Der NABU Sachsen hat jetzt seine Stellungnahme eingereicht und appelliert eindringlich an die zuständigen Behörden, das Vorhaben abzulehnen. Vom 20. bis 22. September 2024 findet die Tagung „Dokumentation, Schutz und Wiedervernäsung von Waldmooren in der Radeburg-Laußnitzer Heide“ statt. Interessierte sind herzlich eingeladen. >>> [Seite 7](#)



Kiebitz. Fotos: Reimund Francke

Wasser marsch!

Sächsische Naturschutzverbände fordern Notfallprogramm für den Vogel des Jahres 2024

In der sich verschärfenden Klima- und Biodiversitätskrise wird es für viele feuchtgebietbewohnende Arten knapp. Schon jetzt zeigt sich das am dramatischen Einbruch der sächsischen Kiebitzbestände. Der ehemals häufige Brutvogel ist mit nicht einmal mehr 150 verbliebenen Brutpaaren in Sachsen vom Aussterben bedroht. Der Kiebitz ist Stellvertreter für einen bedrohten Lebensraum und eine ihn bedrohende intensive Landnutzung. In einer gemeinsamen Erklärung fordern die Naturschutzverbände, Förderverein Vogelschutzwarte Neschwitz, Verein Sächsischer Ornithologen, Landesverein Sächsischer Heimatschutz gemeinsam mit dem NABU Sachsen, daher ein sofortiges Notfallprogramm für den Kiebitz.

„Am Vorkommen des Kiebitz zeigt sich ganz konkret das Ausmaß der sich verschärfenden Klima- und Biodiversitätskrise. Um ihm zu helfen, müssen wir das Wasser wieder zurück in die Landschaft bringen und es dort halten. Das gilt sowohl in entwässerten Feuchtgebieten als auch in der Agrarlandschaft und ist daher ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz. Feuchtgebiete speichern CO₂, kühlen in Trockenzeiten die Umgebung und stabilisieren den Wasserhaushalt in der Landschaft. Die Lebensgrundlage des Kiebitz ist eng mit der unsrigen verbunden: Was dem Kiebitz hilft, schützt auch uns Menschen“, sagt NABU-Landesvorsitzende Maria Vlaic. Ursprünglich war der etwa taubengroße Vogel vor allem in Mooren und auf Feuchtwiesen zu finden. Heute haben sich Kiebitze gewissermaßen an den Menschen und den damit

einhergehenden Flächenverlust angepasst und brüten auch auf Äckern und Wiesen. Doch auch dort sind sie immer seltener zu finden: Vor allem die Entwässerung und der Verlust von Feuchtwiesen machen der Art schwer zu schaffen.

Aufgrund seiner akuten Gefährdung wurde der Kiebitz zum Vogel des Jahres 2024 gewählt. Hier stehen aber nicht nur die Landnutzer in der Verantwortung – Unterstützung muss vor allem aus der Politik kommen.



Die beteiligten Verbände fordern von der Landesregierung:

- ein langfristiges Sofortprogramm zum Schutz des Kiebitz und seiner Lebensräume für mindestens 20 Jahre
- die Erhaltung und Wiederherstellung der Wasserhaushalte in Feuchtgebieten – auch in der Agrarlandschaft – schnellstmöglich umzusetzen
- die stärkere Nutzung landeseigener Liegenschaften in Agrarlandschaften mit vorbildhafter Bewirtschaftung zum Schutz von Feld- und Wiesenvögeln
- Schutzmaßnahmen müssen kurzfristig, unbürokratisch und flexibel aus eigenen Finanzmitteln umgesetzt und die betroffenen Landwirte angemessen entschädigt werden
- für die Kommunikation mit den Landwirten und Entwicklung passender Maßnahmen ist eine Verankerung fachkundiger und örtlicher Träger zu etablieren
- die Ausgestaltung von Fördermaßnahmen ist in Umsetzung, Ausrichtung und Erfolg zu kontrollieren und zu evaluieren

Klima- und Biodiversitätskrise dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Der Schutz bzw. die Wiederherstellung des Landschaftswasserhaushaltes muss oberste Priorität im politischen und gesellschaftlichen Handeln haben, denn Wasser ist unsere Lebensgrundlage.

Die [Warthaer Erklärung zum Notfallprogramm Kiebitz](#) können Sie >>> [hier](#) herunterladen.

Mehr Infos zum [Kiebitzprojekt des NABU Leipzig](#) finden Sie >>> [hier](#).

Forderungen des NABU Sachsen zu den Landtagswahlen

Eine naturverträgliche Landnutzung ist nicht nur notwendig für das Überleben vieler geschützter Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume, sondern auch für den Erhalt und die Förderung wichtiger Ökosystemleistungen, die vor allem im Klimawandel unabdingbar sind. Dabei ist in der Land-, Forst-, Siedlungs- und Energiewirtschaft ein Umdenken dringend notwendig – insbesondere vor dem Hintergrund immer stärker werdender Flächenkonkurrenz. Wir fordern:

- ▶ die Erhaltung und Wiederherstellung einer Mindeststrukturenausstattung in der Kulturlandschaft
- ▶ die gezielte Wiedervernässung und langfristige Wiederherstellung der Wasserhaushalte von Mooren und anderen Feuchtgebieten

Alle NABU-Forderungen zur Landtagswahl 2024 sind zu finden unter www.naturwaehler.de.



13. Sächsische Ornithologentagung des NABU Sachsen

6. bis 7. September 2024 im
Thomas-Müntzer-Haus Oschatz

Der Landesfachausschuss (LFA) Ornithologie und Vogelschutz im NABU Sachsen lädt herzlich zur 13. Sächsischen Ornithologentagung des NABU Sachsen unter dem Leitthema „Vogelschutz und Sachsens Biologische Vielfalt 2030“ ein. Mit dem Programm „Sachsens Biologische Vielfalt 2030 – Einfach machen!“ hat das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft Ende 2022 Handlungs- und Entwicklungsziele für Arten-, Natur- und Umweltschutz erarbeitet, an deren Umsetzung und Wirken gesetzliches Handeln gemessen werden kann. Auch wenn das Zieljahr 2030 noch ein deutliches Stück vor uns liegt, wollen wir anhand verschiedener Teilthemen einen gegenwärtigen Blick auf sichtbare Zustände und Beispiele richten. Dies erfolgt auf unserer Tagung insbesondere an Beispielen der sächsi-

schen Vogelwelt. Gemeinsam wollen wir Hintergründe, Ziele und Grenzen besprechen und diskutieren und mögliche Ideen und Lösungen aufzeigen. Nicht zuletzt soll unsere Tagung auch dem Treffen und gegenseitigen Austausch dienen. Darauf freuen wir uns und laden Sie herzlich nach Oschatz ein.

Freitag, 06.09.2024

14.00 Uhr **Exkursion im Teichgebiet Wermisdorf** | NABU Ornithologie Oschatz | Treffpunkt: Parkplatz neben dem Seehof Döllnitzsee (51°16'30.8"N 12°55'42.7"E)

19.00 Uhr **Einführungs- und öffentlicher Abendvortrag: Tschad – Durch das Tibesti-Gebirge zu den Ounianga-Seen** | Jens Hering | NABU Erzgebirgsvorland

Samstag, 07.09.2024

9.30 Uhr **Eröffnung, Begrüßung und Grußworte**

9.45 Uhr **Zur Bestandssituation der Brutvogelfauna Sachsens – von der Regionalavifauna bis zur Landesübersicht** | Dr. Winfried Nachtigall & Dr. Rolf Steffens | LFA Ornithologie und Vogelschutz im NABU Sachsen

10.30 Uhr **Ziele und Aufgaben des Vogelschutzes am LfULG in Sachsen – Überblick mit Beispielen** | Dr. Maik Denner | LfULG (Freiberg)

Kiebitze. Foto: Bärbel Franzke



- 11.30 Uhr Alles gut im sächsischen Vogelschutz? Alarmierende Beispiele aus der Praxis** | René Sievert | NABU Leipzig
- 12.00 Uhr Pestizide: die verkannte Gefahr** | Tomas Brückmann | LaNU
- 13.45 Uhr Der Kiebitz – Vogel des Jahres 2024: Vom typischen Ackervogel bis zum Vom Aussterben bedroht** | Dr. Jan Schimkat | NABU-Naturschutzzentrum Dresden
- 14.15 Uhr Zur Vogelwelt des Altkreises Oschatz** | Olaf Schmidt | NABU Ornithologie Oschatz
- 14.45 Uhr Augen auf im Sommerlicht: Zur Rast des Mornellregenpfeifers in Mittelsachsen** | Dr. André Günther | NABU-Naturschutzzentrum Freiberg
- Tagungsende ca. 15.30 Uhr

Tagungsort: Stadthalle „Thomas-Müntzer-Haus“
Großer Saal, Altmarkt 17, 04758 Oschatz
Pausenversorgung und Mittagessen werden auf eigene Kosten im Thomas-Müntzer-Haus angeboten.

Anmeldung erforderlich bis zum **23.08.2024**
www.tagung.NABU-Sachsen.de

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig
0341 337415-0 | Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de



Sachsens Feldhamster brauchen mehr als Auswilderung

NABU Sachsen appelliert an Politik, Kommunen & Landnutzer

Am 13. Mai 2024 hat der Arbeitskreis Feldhamsterschutz, dem auch der NABU Sachsen und sein NABU Naturschutzzentrum Leipzig angehören, die ersten im Zoo Leipzig gezüchteten Feldhamster ausgewildert. Dieser Schritt ist vermutlich die letzte Chance zur Rettung der bedrohten Feldhamsterpopulation in Sachsen und zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen zu seinem Schutz nicht die nötige Sicherung der Hamsterbestände gebracht haben. Mit Intensivierung der Landwirtschaft, verstärkter Inanspruchnahme anderer Landnutzungsformen sowie steigender Flächenversiegelung und -zerschneidung der Landschaft ist der Hamster, einst ein häufiger Schädling, in Sachsen seit einigen Jahren kaum noch nachzuweisen. Aus diesem Grund hat sich

der Arbeitskreis zum Schritt der Nachzucht und anschließenden Auswilderung entschlossen.

Die Aktion Mitte Mai ist der Start eines mehrjährigen Wiederansiedlungsversuches. Auch der NABU unterstützt die Auswilderung, weist aber mit Nachdruck darauf hin, dass es mit der Freisetzung gezüchteter Tiere nicht getan ist – im Gegenteil. Daraus ergibt sich die Pflicht, alle Maßnahmen zu ergreifen, die dem Hamster ein Überleben, die Vermehrung und die Verbreitung erlauben. Hierfür können jedoch nicht nur die Akteure im Arbeitskreis Feldhamsterschutz in die Verantwortung genommen werden. Vielmehr bedarf es auch der Anstrengung und Unterstützung von Politik, Kommunen und Landnutzern sowie eines umsichtigen Umgangs mit dem Flächenverbrauch u. a. hinsichtlich großer Versiegelungsprojekte, die gerade auch im Raum Delitzsch, dem letzten potentiellen Feldhamsterlebensraum, geplant sind.

Feldhamster kurz vor der Auswilderung. Fotos: Maria Vlaic

„Mit der Nachzucht und Auswilderung ist uns eine zweite Chance gegeben, die genutzt werden muss“, sagt Maria Vlaic, Landesvorsitzende des NABU Sachsen.

Insofern ist der Schutz des Feldhamsters nicht nur eine Aufgabe des Arbeitskreises, der Naturschutzbehörden und des Umweltministeriums, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe aller Behörden und Ministerien im Freistaat. Ob die erste Auswilderung als Erfolg zu werten ist, wird die nahe Zukunft zeigen, wenn weitere Entscheidungen zur Flächeninanspruchnahme und Zerschneidung der Lebensräume

durch Infrastrukturvorhaben getroffen werden. Der NABU Sachsen steht hinter der aktuellen Strategie des Arbeitskreises Feldhamsterschutz, die auch die Zucht und Auswilderung beinhaltet, fordert jedoch auch die Unterstützung der sächsischen Landesregierung.

>>> Strategie zum kooperativen Schutz des Feldhamsters im Freistaat Sachsen

www.hamsterschutz-sachsen.de



Im Frühjahr 2019 aufgeschüttete Straße mitten im Naturschutzgebiet. Foto: Renate Wilhelms

Illegaler Wegebau im Röderauwald

NABU Sachsen erzielt Erfolg vor Verwaltungsgericht Dresden

Im Frühjahr 2019 ließ der Landkreis Meißen bei Großenhain ein Breitbandkabel verlegen und den bestehenden Waldweg straßenähnlich ausbauen. Dabei wurden standortfremde Materialien 30 bis 40 Zentimeter hoch aufgeschüttet und mit einer Schottertragschicht aus Grauwacke sowie einer fünf bis zehn Zentimeter hohen Porphyrsplittschicht verdichtet. Dadurch entstand ein Damm, der die natürliche und notwendige temporäre Überflutung der Aue verhindert. Notwendige vorherige naturschutzrechtliche Prüfverfahren wurden nicht durchgeführt, wodurch bestehende Rechtsverordnungen der Schutzgebiete missachtet wurden. Widersprüche des NABU gegen diese Maßnahmen wurden nicht berück-

sichtigt. Daher entschied sich der NABU Sachsen im März 2021 dazu, Klage gegen das Landratsamt Meißen beim Verwaltungsgericht Dresden einzureichen.

Am 13. Juni 2024 fand endlich ein Verhandlungstermin statt, bei dem der NABU Sachsen durch die Kanzlei Baumann Rechtsanwälte – Partnerschaftsgesellschaft mbB vertreten wurde.

Im Rahmen der mündlichen Verhandlung wies der NABU Sachsen noch einmal auf eklatante Fehler im Genehmigungsverfahren hin, insbesondere hinsichtlich der Betroffenheit von Schutzgebieten. Dabei wurde eindringlich die naturschutzfachliche Besonderheit des Röderauwaldes sowie die Sensibilität dieses Gebiets betont. Der Eingriff fand in einem Bereich statt, der von mehreren Schutzgebieten überlagert ist, darunter das Naturschutzgebiet



Natürliche Überschwemmung des Röderauwaldes vor dem Wegebau. Foto: Alf Terpe

„Röderauwald Zabeltitz“, das Landschaftsschutzgebiet „Mittlere Röderaue und Kienheide“ sowie die europarechtlich geschützten Gebiete „Röderaue und Teiche unterhalb Großenhain“ und „Unteres Rödertal“. Besonders die europarechtlichen Belange wurden von der Genehmigungsbehörde vollkommen unzureichend gewürdigt. Das Gericht folgte weitgehend dieser Auffassung und schlug vor, dass die beiden Parteien versuchen, sich über eine Mediation zu einigen. Der NABU Sachsen lehnte dies ab und unterbreitete gleichzeitig einen Gegenvorschlag zur

Drohendes Monopoly mit dem Naturschutz?

NABU Sachsen fordert: Keine Kürzungen im Bereich Naturschutz

Der Freistaat wird Medienberichten zufolge fast 400 Millionen Euro weniger Steuern einnehmen als geplant. Es ist zu befürchten, dass auch Kürzungen im Naturschutz vorgenommen werden sollen.

Jedem sollte klar sein: Wer am Naturschutz spart, verteuert nur die Rechnung für kommende Generationen und das in ganz anderen Dimensionen als die kurzfristigen Einsparungen. Natur- und Klimakrise sind keine politischen Modethemen, sondern Realität für die Menschen in Sachsen. Überschwemmungen, Dürre, Hitzestress oder Waldbrände – überall, wo Flächen versiegelt, Flüsse begradigt und auf Vielfalt gepfiffen wird, entstehen die bekannten Sollbruchstellen, die katastrophale Auswirkungen haben und immense Kosten verursachen. Deshalb müssen Wirtschaft und

Eine verpasste Chance!

Novelle des sächsischen Naturschutzgesetzes geht am Bedarf völlig vorbei

Es ist eine Novellierung, die diesen Namen kaum verdient. Das sächsische Naturschutzgesetz wurde überarbeitet, dabei wurde jedoch eine Möglichkeit vertan, wirklich wirksame Veränderungen im Natur- und Artenschutz zu etablieren. Was schon lange angekündigt und längst überfällig war,

Verfassung eines schriftlichen Vergleichs. Das Gericht und auch die Beklagten stimmten diesem Vorgehen zu.

Der NABU Sachsen wird nun konkrete Vorschläge formulieren, um den erfolgten illegalen Eingriff in den Röderauwald bestmöglich auszugleichen und die Auswirkungen auf das Ökosystem zu minimieren. Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass die betroffenen Lebensraumtypen weiterhin auentypisch geflutet werden können.

Naturschutz zusammen gedacht werden, denn da, wo Kosten unkalkulierbar werden, wird sich auch keine Firma mehr ansiedeln wollen. Naturschutz ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, die Natur ist unsere Lebensgrundlage. Kürzungen im Naturschutzsektor würden dazu führen, dass zahlreiche Praxisprojekte im Naturschutz, Fließgewässerschutz, Waldumbau und Artenschutz nicht mehr fortgeführt werden könnten. Auch für das Ehrenamt im Naturschutz ist Kontinuität in der Förderung existenziell. Man denke nur an das in den letzten Jahren mit unendlichem Engagement, viel Kraft und hohem finanziellen Einsatz – auch des Freistaates – entstandene Netz der Naturschutzstationen. Eine Kürzung würde hier das Aus für viele Stationen bedeuten.

hat der Landtag nun noch kurz vor der Wahl umgesetzt – allerdings nicht im erhofften Umfang. Es ist nicht so, dass an einem neuen Naturschutzgesetz nicht gearbeitet wurde. Bereits 2022 hatte der NABU Sachsen Stellung zu den Plänen genommen und eigene Vorschläge eingebracht. Doch im Laufe des zweijährigen politischen Einigungsprozesses sind von diesen Plänen und Vorschlägen nur zwei Punkte übrig geblieben – auf mehr konnten sich die Parteien offensichtlich nicht einigen. Es darf bezweifelt werden, dass diese Änderungen dem Natur- und Artenschutz in Sachsen tatsächlich helfen. Sie scheinen vielmehr gesetzliche Anpassungen zu sein, die niemandem wehtun. Das kommunale Vorkaufsrecht zur Sicherung von Flächen



Foto: Ina Ebert

für Renaturierungen, Artenschutzprogramme und den Biotopverbund ist grundsätzlich sinnvoll. Doch wie groß das Interesse und die Kapazitäten der Kommunen für naturschutzbegründete Flächenkäufe sein werden, bleibt fraglich. Sinnvoller wäre es gewesen, auch anerkannten Naturschutzverbänden ein Vorkaufsrecht zu gewähren, wie es der NABU gefordert hatte. Hier wurde eine Chance verpasst, dem Naturschutz eine stärkere Stimme zu geben und nachhaltige Veränderungen anzuschieben.

Die zweite Änderung betrifft das Mindestalter für den Eintritt in den Naturschutzdienst. Künftig können sich Jugendliche bereits mit 16 Jahren als Naturschutzhelfer berufen lassen und einige der Befugnisse und Pflichten ausüben. Junge Menschen engagieren sich schon jetzt im Jugendalter im NABU und seiner Naturschutzjugend (NAJU). Sie übernehmen Vorstandsämter und nehmen ihre Mitwirkungsrechte wahr – ein Ehrenamt kennt keine Altersgrenzen. Zwar ist es positiv, dass naturschutzinteressierte Jugendliche nun auch

im staatlichen Ehrenamt früher Verantwortung übernehmen dürfen, doch reicht dies nicht aus, um das langsame Sterben des Ehrenamtes aufzuhalten. Deutlich sinnvoller wäre eine dauerhafte und auskömmliche Finanzierung der Naturschutzstationen gewesen, um die Anstellung von zwei Naturschutzpraktikern in Vollzeit zu sichern. Naturschutzstationen sind zentrale Orte für Umweltbildung, Ehrenamtsförderung und praktische Naturschutzarbeit – alle Bereiche greifen hier ineinander. So lernen Kinder und Jugendliche das Ehrenamt kennen und üben sich im praktischen Naturschutz. Auch hier wurde eine Chance vertan, echte und nachhaltige Unterstützung für das Naturschutzehrenamt zu etablieren.

Wir blicken nun gespannt auf den nächsten Koalitionsvertrag, in dem sich die regierenden Parteien auf neue Ziele verständigen werden. Hoffentlich finden dann Regelungen Eingang, die wirklich der Natur und dem Artenschutz zugutekommen.

Moore und seltene Arten

bedroht

NABU Sachsen kämpft gegen Genehmigung des Kiessandtagebaus

„Würschnitz-West“

Anlässlich der öffentlichen Auslage des Rahmenbetriebsplans haben mehrere NABU-Landesfachausschüsse, Artenexperten, Moorhydrologen, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie die vor Ort aktive NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf dem NABU-Landesverband für seine Stellungnahme umfassend zugearbeitet und gravierende Mängel und Risiken des Projekts aufgezeigt.

Das geplante Abbaugelände „Würschnitz-West“ und dessen unmittelbare Umgebung in der Radeburg-Laußnitzer Heide ist ein ökologischer Hotspot im sächsischen Tiefland. Es zeichnet sich durch vielfältige und wertvolle Lebensräume wie Moore und Sickerquellen aus, die seit der letzten Eiszeit existieren. Diese Biotope sind unersetzbar und bieten zahlreichen bedrohten Arten einen Lebensraum. Besonders das FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf“ und das quellenreichste Gebiet im sächsischen Tiefland, der Töpfergrund bei Radeburg, sind auf die kontinuierliche Zufuhr von sauberem und nährstoffarmem Wasser aus den Kiesrücken angewiesen. Die

geplante Zerstörung des Waldes und der Kiesrücken würde die Moorbildung, Quellschüttung und die lokale Biodiversität irreversibel schädigen.

Die Region beherbergt seltene und gefährdete Arten, darunter die stark gefährdete Kreuzotter. Die trockenen, warmen Kiesrücken sind für ihre Reproduktionsstätten und Winterquartiere unentbehrlich. Die angedachte Umsiedlung wäre unverantwortlich und würde die Population zerstören. Weitere geschützte Arten wie der Sperlings- und der Rauhfußkauz sowie die Arktische Smaragdlibelle oder die Zweigestreifte Quelljungfer sind ebenfalls auf die speziellen Bedingungen der Region angewiesen.

Das vorgelegte hydrogeologische Gutachten des Antragstellers ist unzureichend. Es bietet lediglich mittlere Jahresbilanzen der Grundwasserneubildung und vernachlässigt wesentliche Aspekte wie Retentionsvolumen, Sommertrockenheit und fortschreitender Klimawandel. Grundwasserstandsmessungen im Abbaugelände fehlen völlig, und viele Aussagen basieren auf ungenauen Interpolationen, also Schätzungen.

In den letzten 30 Jahren

gab es immer

Foto: Matthias Schrack



wieder Versuche, den Kiesabbau in der Laußnitzer Heide auszuweiten. In den 1990er-Jahren wurde das Trinkwasserschutzgebiet verkleinert, um den Weg für den Abbau zu ebnen. Frühere Anträge wurden aufgrund erheblicher Bedenken des NABU zurückgezogen. 2015 wurde ein neuer Antrag für den Abbau im Gebiet „Würschnitz-West“ eingereicht, der 2016 ein Raumordnungsverfahren durchlief. Trotz klarer Maßgaben gegen das Projekt wird nun erneut versucht, eine Genehmigung zu erhalten und das auf einer noch größeren Fläche. So wäre mit dem Vorhaben eine Waldrodung von 135 Hektar verbunden, das entspricht umgerechnet 185 Fußballfeldern. Zudem ist eine Teilverfüllung mit 4,4 Millionen Tonnen tagebaufremden Material geplant, was die Wasserqualität verschlechtern würde. Das wären umgerechnet über 160.000 LKW-Ladungen à 27 Tonnen.

Die Region Dresden ist bereits übersorgt mit Kies-sand, sodass kein Bedarf für den neuen Tagebau „Wür-

schnitz-West“ besteht. Alternative Abbaugelände in weniger sensiblen Gebieten und eine Erhöhung der Recyclingquoten würden den Bedarf langfristig decken, ohne weitere Umweltschäden zu verursachen.

Der NABU Sachsen fordert die zuständigen Behörden mit Nachdruck auf, das Vorhaben des Kiessandtagebaus „Würschnitz-West“ abzulehnen. Der Schutz der natürlichen Lebensräume, die Erhaltung der Biodiversität und die Sicherstellung der Wasserversorgung müssen unbedingten Vorrang vor kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen haben. In den kommenden Wochen wird der NABU Sachsen weitere Gespräche mit den zuständigen Behörden und politischen Entscheidungsträgern führen. Wir werden alle rechtlichen Mittel ausschöpfen, um das Projekt zu stoppen und den Schutz dieser wertvollen Naturräume sicherzustellen. Der NABU steht für weitere Informationen und zur Unterstützung bei der Entscheidungsfindung gern zur Verfügung.

Fachveranstaltung

„Dokumentation, Schutz und Wiedervernässung von Waldmooren in der Radeburg-Laußnitzer Heide“

Vom **20. bis 22. September 2024** findet im Gasthof „Laußnitzer Hof“ in Laußnitz eine gemeinsame Tagung der NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf mit der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde statt. In ihren Fachbeiträgen widmen sich Moorkundler, Botaniker

und Zoologen den Schutzgütern in den Naturschutzgebieten „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“ und „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“. Im Verlauf einer ganztägigen Exkursion stellen Akteure des Forstbezirks Dresden und der Fachgruppe die Projekte zur Revitalisierung der entwässerten Torf- und Moorschichten in der Laußnitzer Heide vor. Geplant sind auch Halbtagesexkursionen in das Naturschutz- und Wildnisgebiet „Königsbrücker Heide“ sowie ins Naturschutzgebiet „Dubringer Moor“.

Das Vortrags- und Exkursionsprogramm mit dem Link zur Anmeldung ist unter www.fg-grossdittmannsdorf.de eingestellt. Interessenten sind herzlich willkommen!

Anmeldeschluss: 30. August 2024

Großdittmannsdorfer Moore retten!

Unterstützen Sie uns im Kampf
gegen den überdimensionierten
Kiesabbau in der Radeburg-
Laußnitzer Heide



„Das Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf ist eines von Sachsens europaweit einzigartigen Mooren und unverzichtbar für Klima und Artenvielfalt. Wir lassen nicht zu, dass diese Jahrtausende alte Landschaft durch den Kiesabbau zerstört wird.“ (Maria Vlaic, Vorsitzende NABU Sachsen)

In den Waldmooren und den umgebenden Wäldern findet unter anderem die in Deutschland stark gefährdete Kreuzotter Rückzug. Der geplante Kiesabbau im nahegelegenen Waldgebiet Würschnitz-West würde nicht nur einen wichtigen Teil ihres Lebensraums verschlingen, sondern gleichzeitig den Mooren eine lebensnotwendige Wasserzufuhr abgraben. Unterstützen Sie jetzt mit Ihrer Spende juristische Schritte, Gutachten und praktischen Naturschutz vor Ort.

www.moore-retten.NABU-Sachsen.de

Jetzt spenden!

Spendenkonto

NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft Leipzig
IBAN: **DE66 3702 0500 0001 3357 01**
BIC-Code: **BFSWDE33XXX**

Hinweis: Jede Spende, die nicht im Rahmen dieses Aufrufs verwendet werden kann, kommt anderen Rechtsverfahren zur Sicherung und Bewahrung der Natur zugute. Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Angabe Ihrer Adresse erhalten Sie von uns ab einem Betrag von 300 Euro automatisch eine Spendenbescheinigung. Für Zuwendungen unter 300 Euro genügt ein Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt. Datenschutz: Der NABU-Landesverband Sachsen e. V., Löbauer Straße 68 | 04347 Leipzig, verarbeitet Ihre angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung.

Foto: Kreuzotter & Moorwaldgebiet | Matthias Schrack

Einsatz von Fledermauskästen an Bäumen

NABU-Landesfachausschuss gibt Empfehlungen heraus

Im praktischen Fledermausschutz sind Kästen unverzichtbar, um die Quartiersituation zu verbessern oder Ersatz für verlorene Lebensstätten zu schaffen. Die Funktion solcher Maßnahmen hängt aber sehr stark von der Qualität der Umsetzung und einer langfristigen Betreuung der Kastenreviere ab. Bei fehlender Nachsorge können die künstlichen Verstecke sogar zur >>> **tödlichen Falle für die Tiere** werden.

Angeregt durch eine Podiumsdiskussion zum Thema bei der Sächsischen Fledermaustagung 2023 in Freiberg hat der Landesfachausschuss ein Empfehlungspapier zum Einsatz von Fledermauskästen insbesondere als Kompensationsmaßnah-

me erarbeitet. Dieses bündelt die jahrzehntelangen Erfahrungen mit der Methodik und stellt entscheidende Qualitätskriterien heraus. Es soll als Hilfestellung insbesondere Behörden, Planungsträger und mit der Thematik befasste Büros bei der Konzeption geeigneter Maßnahmen unterstützen.

>>> [Download Einsatz von Fledermauskästen an Bäumen als Kompensationsmaßnahme](#) | Autor/Herausgeber: NABU-Landesfachausschuss Fledermausschutz Sachsen



Fledermausgroßraumhöhle. Foto: Marco Roßner | hochfrequent GmbH

Auswertung der „Stunde der Gartenvögel 2024“

Über 2.000 Sachsen machten mit

Bestes Frühlingwetter lockte am langen Wochenende vom 9. bis 12. Mai zum Vögelzählen in Gärten, Parks und auf dem Balkon. Insgesamt haben mehr als 58.000 Menschen an der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“ teilgenommen und über 1,2 Millionen Vögel gemeldet. Jetzt liegen die Ergebnisse von Deutschlands größter Citizen-Science-Aktion vor, die bereits zum 20. Mal vom NABU und seinem bayerischen Partner LBV

organisiert wurde. Auf Platz eins der am häufigsten gesichteten Vögel landete – wie fast immer – der Haussperling, gefolgt von Amsel, Kohlmeise und Star. In Sachsen wurden 69.737 Vögel bei 2094 Beobachtungen gezählt. Im Freistaat nehmen Haussperling, Star und Kohlmeise die ersten drei Plätze ein. Das überdurchschnittlich warme Frühjahr hat sich offenbar in der Vogelwelt bemerkbar gemacht, indem einige Arten früher zurückgekehrt oder mit der Brut gestartet sind. Daran hat auch der kurze Kälteeinbruch im April nichts geändert. So wurde beispielsweise der Zilpzalp in Deutschland um 14 Prozent häufiger gesichtet als im Vorjahr. Als Mittel- und Kurzstreckenzieher ist er, wie auch einige andere Arten, etwas früher aus seinem Winterquartier zurück nach Deutschland gekommen.



Blaumeisen. Foto: NABU/CEWE/Lutz Klapp



Zu Besuch bei den Patenschafen. Fotos: Robert Beske

Tag der offenen Tür

Zu Besuch bei den NABU-Patenschafen

Einmal im Jahr haben die NABU-Schafpaten die Möglichkeit, ihr Patentier persönlich zu treffen. Am 22. Juni war es wieder soweit und die Mitarbeiter der Landschaftspflege öffneten die Tore zu den NABU-Flächen in den Kulkwitzer Lachen. Da das Gebiet ein Naturschutzgebiet ist, war die Zahl der Besucher auf einen kleinen Kreis unserer Leineschafpaten beschränkt. Nach einer Führung durch die naturbelassenen Lachen, auf denen auch unsere schottischen Hochlandrinder leben, konnten die Gäste ihre Patenschafe hautnah treffen. Besonders zutraulich waren

dabei die sogenannten Flaschenschafe, die in diesem Jahr mit der Milchflasche aufgepepelt wurden und gern mit Menschen kuscheln.

Am Ende konnte sich wer wollte sogar noch frische Schurwolle einpacken, ein tolles Naturprodukt, dass man unverarbeitet z. B. im Garten als Dünger einsetzen kann.



>>> Jetzt eine PatenschAFt übernehmen

Mit Ihrer Patenschaft übernehmen Sie Verantwortung für die Erhaltung von Lebensräumen. Die Patenschaft über 40 Euro pro Schaf besteht zunächst für zwölf Monate und kann auf Wunsch um ein weiteres Jahr verlängert werden.

Jetzt bewerben!

Freiwilligendienst (BFD oder FÖJ) beim NABU Sachsen im Bereich Medien/Kommunikation

Du interessierst dich für den Naturschutz? Dann könnte die Stelle als Bundesfreiwillige/r (BFD) oder in Form eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) im Bereich Medien/Kommunikation in der Landesgeschäftsstelle in Leipzig eine spannende Möglichkeit sein!

Was sind deine Aufgaben?

- Unterstützung bei Medien- & Öffentlichkeitsarbeit
- Du erstellst Texte und führst Bildrecherchen durch.

- Du unterstützt bei der Content-Kreation für Social Media.
- Hilfe bei allgemeinen Büro- und Verwaltungsarbeiten

Was solltest du mitbringen?

- Du hast Interesse an Natur- und Umweltschutzthemen und interessierst dich für Medien und Kommunikation.
- Du verfügst über eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise und einen sicheren Umgang mit dem PC sowie mit gängigen Office-Programmen.
- Du zeigst Eigeninitiative, arbeitest sorgfältig und bist ein gutes Organisationstalent.

>>> weitere Informationen

Interesse geweckt? Dann sende uns deine Bewerbung per E-Mail an bewerbung@NABU-Sachsen.de



Teilnehmende der 31. Feldherpetologischen Tage im Mittleren Erzgebirge. Foto: Thurit Tschöpe

31. Feldherpetologische Tage

Experten erkundeten Amphibien- und Reptilienfauna im Mittleren Erzgebirge

Vom 3. bis 5. Mai 2024 erkundeten Feldherpetologen des NABU-Landesfachausschusses (LFA) Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im Mittleren Erzgebirge die Amphibien- und Reptilienfauna. Sie interessierten sich besonders für die Populationen in den Kammlagen, da diese nach den Trockenjahren 2019 bis 2022 stark betroffen waren. Der Schwerpunkt lag in der Umgebung von Marienberg, mit Fokus auf den Hochmooren und deren Gewässern. Aufgrund der Niederschläge im Winter 2023/2024 hatten die Gewässer gute Wasserstände. Es wurden Reusenfallen kontrolliert, Kescher eingesetzt und Quartiere gesucht.

Mushroom Fever

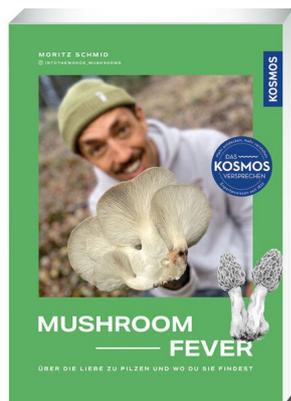
Mit Moritz Schmid im Pilzglück

Morgens den Pilz-Korb unter den Arm klemmen – wenn der Tau noch glitzert und die ersten Sonnenstrahlen durch das Laubdach der Bäume fallen – und für ein paar Stunden in den Wald verschwinden. Es gibt nichts Schöneres, findet Moritz Schmid. In seinem Buch Mushroom Fever lässt er die Leser an seiner Liebe zur Natur und zu den Pilzen teilhaben. Er nimmt sie mit auf einen ganz persönlichen Spaziergang zu den besten Pilzplätzen, erklärt, warum bestimmte Pilze bei bestimmten Bäumen zu finden sind und was erfolgreiches Sammeln mit Geduld und der richtigen Einstellung zu tun hat. Er erzählt von den Do's und Dont's des Sammelns, von

Am Freitag gab es einen Vortrag zur Arbeit des LFA und eine Nachtexkursion ins Preßnitztal. Dabei wurden zwei adulte Grasfrösche und eine einjährige Kreuzotter gefunden, aber keine Feuersalamanderlarven. Am Samstag wurden mehrere Gewässer besucht, wo Bergmolche, Teichmolche, Grasfrösche und Waldeidechsen entdeckt wurden. Ein Vortrag über die Bedrohung und Revitalisierung der Moore schloss den Tag ab. Am Sonntag wurde das Moorgebiet Philippaide besucht, wo seltene Arten wie Schlangenbärlapp und Rauschbeere gefunden wurden.

>>> ausführlicher Rückblick auf die Feldherpetologischen Tage 2024

Waldtypen, Zeigerpflanzen und ihren pilzigen Begleitern. Dazu gibt es Porträts von 20 Pilzen, an die man sich auch als Anfänger trauen kann sowie 250 umwerfende Fotos von Rötleritterling, Eselsohr und der Schönheit der Natur.



Moritz Schmid lebt bei Berlin und ist der Macher des erfolgreichsten deutschsprachigen Pilz-Kanals auf Instagram @intothe-woods_mushrooms. Ehe er sich hauptberuflich dem Universum der Pilze gewidmet hat, bereiste er als Werbefotograf die halbe Welt. Für seine Pilzfoto-Kunstwerke ist er über die Grenzen Europas hinweg bekannt. Moritz Schmid gibt Kurse zum Thema Pilze und Waldbaden und tritt außerdem als Speaker auf.



Gemeinsam auf Entdeckertour. Foto: Silke Bertram

Zum Gedenken an Ralf Mäkert

* 23. Januar 1959 † 8. Mai 2024

Ralf Mäkert war seit 1993 im NABU-Naturschutzinstitut der Region Leipzig im NABU Sachsen hauptamtlich aber auch ehrenamtlich tätig. Zu seinen ersten Arbeiten gehörte die wissenschaftliche Begleitung des NABU-Flutungsprojektes „Papitzer Lachen“ bei Schkeuditz. Dieses Gebiet und die Leipziger Auenlandschaft blieben ihm zeitlebens eine Herzensangelegenheit und bildeten den Schwerpunkt seiner umfangreichen Naturschutztätigkeit, auch über die rein beruflichen Aufgaben hinaus.

Die ehrenamtliche Arbeit für den Naturschutz blieb ein fester Bestandteil in seinem Leben. Er war viele Jahre als Naturschutzbeauftragter der Stadt Leipzig wie auch im Naturschutzdienst des Landkreises Nordsachsen tätig; seine zahlreichen Vorträge, Artikel in Zeitungen und Zeitschriften sowie viele durchgeführte Exkursionen sind Zeugnisse einer regen Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz. Hervorzuheben ist außerdem Ralf Mäkerts vielseitiges Interesse. So war er etwa in avifaunistischen Fragen ähnlich kenntnisreich wie in herpetologischen oder botanischen Sachgebieten. Er stand somit für einen heute selten gewordenen generalistischen Ansatz, der aber gerade im Naturschutz, wo oft Belange verschiedener Artengruppen miteinander abzuwägen sind, von großer Bedeutung ist. Dies ist auch dem NABU zugute gekommen – zuletzt bei der Mitorganisation der feldherpetologischen Tage des Landesfachausschusses

Feldherpetologie und Ichthyofaunistik.

Neben der Liebe zur Natur war – bereits von früher Jugend an – die Musik des Barock und der Klassik eine große Leidenschaft von ihm, vor allem die Werke Johann Sebastian Bachs. Aber auch hier war sein Interesse weit und offen: Auch ein Haydn, Telemann oder Schubert konnte ihn begeistern. Seinen Niederschlag fand dieses Hobby nicht zuletzt in Ralfs langjähriger Mitwirkung im ökumenischen Kirchenchor.

Ralf Mäkert hinterlässt eine schmerzliche Lücke im Leipziger Naturschutz, gerade und besonders im Kontaktbereich zwischen haupt- und ehrenamtlicher Tätigkeit; viele wichtige Dinge wären ohne sein Wirken unerledigt geblieben. Aber auch als Kollegen, Mitstreiter und Freund werden wir ihn sehr vermissen. Wir wollen ihn nicht vergessen und hoffen unsere Naturschutzarbeit auch in seinem Sinne fortzuführen. Unser Mitgefühl gilt seiner langjährigen Lebensgefährtin, seiner Tochter und allen trauernden Verwandten und Freunden.

Für den Vorstand des NABU-Naturschutzinstitut Region Leipzig e.V. sowie im Namen aller Kollegen und Mitstreiter im NABU Sachsen
Hendrik Teubert, Thomas Schilling Leipzig, Mai 2024



Ralf Mäkert. Foto: Roland Männel

Neue App „Hallo Baum“ Straßenbäume in der Nachbarschaft kennenlernen



Um Menschen für die Leistungen und die Bedeutung der Stadtbäume zu sensibilisieren, hat die Hamburger NABU-Gruppe Eimsbüttel eine neue App vorgestellt. Mit „Hallo Baum“ können Bäume in der Nachbarschaft spielend leicht kennengelernt werden. Neben Hamburg funktioniert das auch in Norderstedt, Berlin, Rostock, Köln, Dresden, Leipzig, Magdeburg und Frankfurt/Main.

Weitere Städte sind in Planung. Die App wird kostenfrei angeboten und kann unter <https://hallobaum.de> genutzt oder heruntergeladen werden.

Das Projekt „Hallo Baum“ soll das Bewusstsein für die Leistung und die Wichtigkeit unserer Stadtbäume fördern. Dazu wurden öffentlich zugängliche Daten über Stadtbäume und Bodenbeschaffenheit zusammengetragen und verschiedene Merkmale jedes Baumes daraus berechnet. Die Funktionsweise der App ist denkbar einfach: Man stellt sich neben einen Straßenbaum, tippt auf den „Hallo Baum“-Button und erfährt sofort interessante Details wie die Art und das Alter des Baumes. Die Informationen über den Baum und seine Umgebung stammen aus öffentlichen Datenbanken, wie zum Beispiel dem Straßenbaumkataster der Stadt Hamburg, die mit den GPS-Daten des Smartphones verknüpft werden. Hinweis: Die App funktioniert ohne Installation direkt über den Browser und ist bislang noch nicht über Google Play oder App Store erhältlich (in Planung). Alternativ kann sie als progressive Web-App installiert werden (mehr dazu unter: <https://hallobaum.de/app/#/howto>).

Ein Sommer zum Entdecken

und Mitmachen

Zukunftsgärtner(n) in Gndorf

In den diesjährigen Sommerferien bietet der NABU Zukunftsgarten diverse Mitmachangebote an. Die lange Ferienzeit in Borna muss nicht gleich Langeweile bedeuten. Man muss nicht weit weg fahren um einiges zu Erleben. Das Programm im Zukunftsgarten ist umsonst nutzbar und offen für alle. Um Anmeldung für die Veranstaltungen wird gebeten.

Dienstag, 25.06. (15.00 - 17.00 Uhr)

Spielesachmittag: Wir spielen Brettspiele, Gruppenspiele, Bewegungsspiele. Bringt euer Lieblingsspiel mit. Außerdem kochen wir gemeinsam mit eigens angebautem Gemüse. Bei Schlechtwetter findet die Veranstaltung im Kinder- und Jugendhaus Gndorf statt.

Donnerstag, 04.07. (14.00 - 18.00 Uhr)

Fahrradtour zum Badese: Schnappt euch eure Drahtesel und kommt mit uns zum Badese. Packt euer Handtuch, eure Badesachen und etwas für das gemeinsame Picknick ein. Meldet euch für den Ausflug im Zukunftsgarten oder im Kinder- und Jugendhaus an, für alle unter 18 Jahren benötigen wir eine Einverständniserklärung eurer Eltern, damit ihr auch ins Wasser dürft. Wir starten gemeinsam im NABU-Zukunftsgarten.

Donnerstag, 11.07. (14.00 - 17.00 Uhr)

Flaschengarten selber basteln: Wir bauen ein Mini-Ökosystem in einer Flasche. Substrat, Pflanzen, Mikroorganismen, Luft und Wasser – all das verschlossen in einem Glasgefäß. Im Anschluss gibt es Bubble Tea. Die Veranstaltung findet in der Mediothek Borna statt.

Donnerstag, 18.07. (15.00 - 17.00 Uhr)

Mitmachküche im Kinder- und Jugendhaus Gndorf: Wir kochen über dem Feuertopf Chili sin Carne, essen gemeinsam und planen die Gestaltung des Gartens im Jugendclub. Was wollen wir im Garten des Jugendclubs erleben? Wie können wir unsere Wünsche umsetzen?

Dienstag, 23.07. (14.00 - 18.00 Uhr)

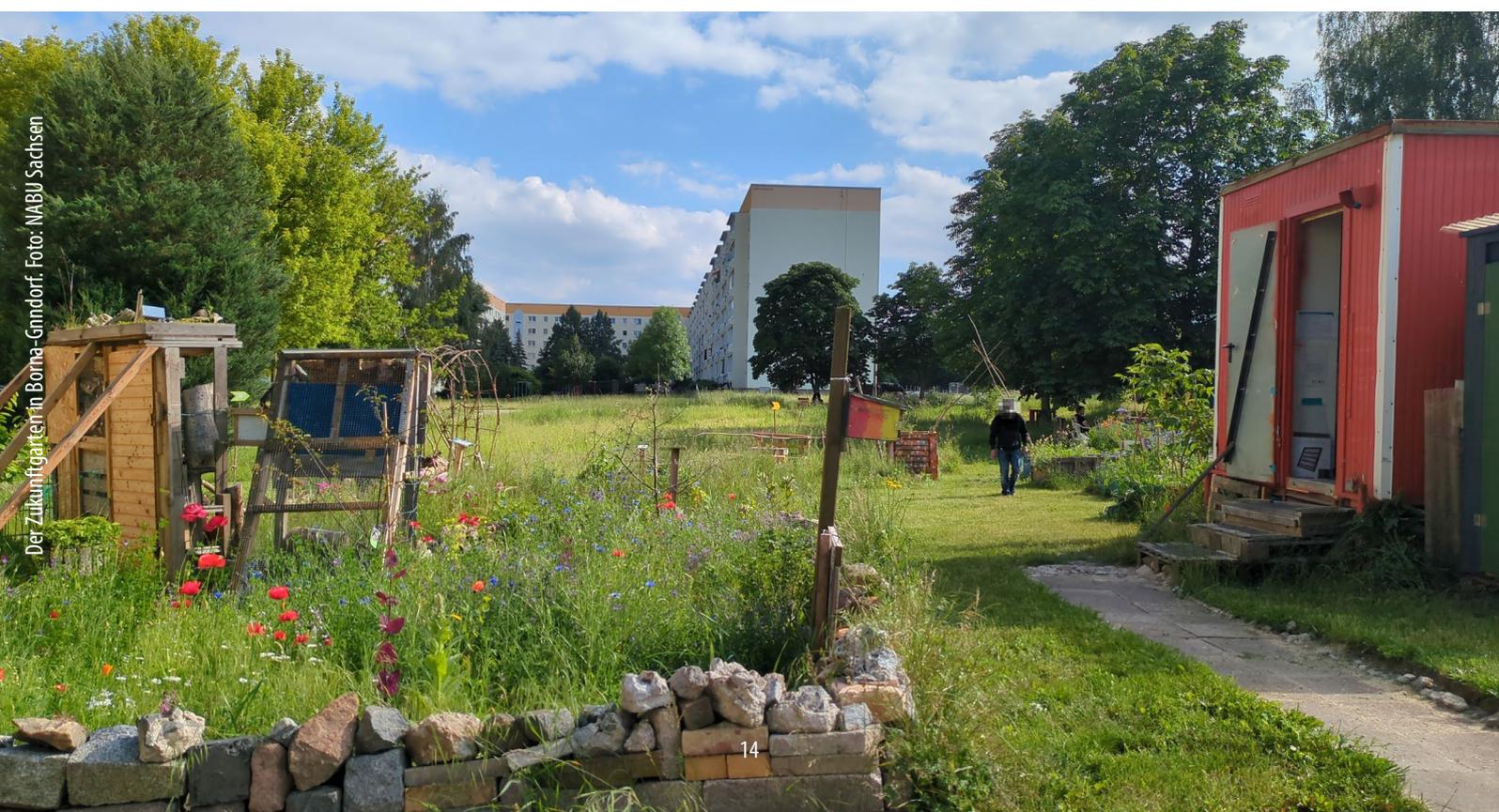
Wasserrallye durch Gndorf: Viele Menschen sprechen vom Wassermangel. Wie steht es um Bornas Wasser oder Gewässer? In einer Rallye mit zwei Teams tauchen wir in das Thema ein. Es gibt wässrige Überraschungen. Gemeinsamer Startpunkt ist der NABU-Zukunftsgarten.

Dienstag, 30.07. (15.00 - 17.00 Uhr)

Leckereien des Sommers: Wir ernten gemeinsam Obst und verarbeiten es zu Fruchteis. Dazu gibt es selbstgebackene Waffeln. Die Sommerschlemmerei findet im Kinder- und Jugendhaus Gndorf statt.

Für Rückfragen: Georg Hanser, Katrin Schroeder und Kim Funck, Team Zukunftsgärtner(n), 0176 12333144 | info@NABU-Zukunftsgarten.de

Das [Projekt Zukunftsgärtner\(n\) in Gndorf](#) des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.



NABU Vogtland ist starker Partner bei der Umweltbildung

Kinder sollen wissen, wie diese Welt tickt

Wir wollen alle in einer intakten Umwelt leben können. Das gelingt nur, wenn auch unsere Kinder und Enkelkinder wissen, wie diese Welt tickt. Das waren unsere Gedanken, die uns dazu bewogen haben, Umweltbildung in Kitas und Schulen im Vogtlandkreis anzubieten.

Erste Gelegenheiten hatten wir schon bei der Einweihung mehrerer von der Sparkasse Vogtland gestifteter Insektenhotels. Meist begleiteten uns bei den Veranstaltungen Kinder aus Kitas oder Grundschulen mit einem kleinen Programm. Ihnen erklärten wir anhand verschiedener Anschauungsmaterialien, wie sie beispielsweise für den Insektenschutz aktiv werden können. An zwei Schulen in Plauen begeisterten wir mit den NABU-Mitmachaktionen „Stunde der Wintervögel“ und „Stunde der Gartenvögel“. Wir waren überrascht vom Wissensdurst der Erst- und Zweitklässler und dem umfangreichen Wissensschatz einiger Kinder über die Vorgänge in der Natur.



Fünffährige bauen Hotel

Mit drei Projekten in der Kita „Burgsteingeister“ in Großzöbern haben wir fast alle Kinder dieser Einrichtung erreicht. Mit den Vier- bis Fünffährigen haben wir ein Wildbienenhotel gebaut und aufgehängt. Die Kinder erfuhren bereits beim Bauen viel über das Leben der Wildbienen. Die ersten „Hotelzimmer“ sind bezogen. Im nächsten Frühjahr können sie dann als Vorschulkinder den Auszug und Neubezug in ihrem Hotel beobachten. Mit den Vorschulkindern haben wir uns nach ein wenig Theorie über die heimische Vogelwelt zum Beobachten in den Wald begeben.

Dreijährige werden Marienkäferexperten

In der Kita „Zwergenschloss“ in Leubnitz waren die älteren Kinder bereits „Marienkäferexperten“. Für unser Marienkäferprojekt für die Dreijährigen diente uns das Kinderbuch „Der kleine Käfer Immerfrech“ von Eric Carle als Vorlage für eine abgewandelte Geschichte. Die Mädchen und Jungen lernten beim Vorlesen viel über die Entwicklung, das Leben und die Bedeutung der Marienkäfer, bastelten Marienkäfer und veranstalteten mit ihren Käfern ein Wettrennen. Zuvor eingefangene echte Marienkäfer wurden wieder in die Freiheit entlassen.



Foto: Berthold Löckelt

Piekssalbe für Kinder

Um den Spitzwegerich ging es uns in der Kita „Marienkäfer“ in Großfriesen. Wir sammelten gemeinsam Spitzwegerich, bestimmten nebenbei auch andere Pflanzen und fanden heraus, welche Pflanzen giftig sind. Der Spitzwegerich wurde getrocknet, geschnitten und in ein Glas mit Olivenöl gelegt. Die Kinder bekamen die Aufgabe, das Glas zwei Wochen lang täglich zu schütteln und ein Etikett für ihr Salbenglas zu malen. Zwei Wochen später stellten wir mit den Kindern die „Piekssalbe“ her. Der Spitzwegerich wurde aus dem Öl gesiebt und gepresst, mit Bienenwachs zum Schmelzen gebracht und in kleine Gläser gefüllt. Die Kinder klebten ihr Etikett auf ihren Salbentiegel, malten einen kleinen „Beipackzettel“ aus und nahmen alles als Geschenk zum Muttertag mit nach Hause. Jeden Insektenstich können sie jetzt mit der selbst hergestellten Salbe lindern. Auf das Ergebnis sind die Kinder und natürlich auch wir sehr stolz. Wir hoffen, auch viele Eltern und Großeltern begeistern zu können und sie zur Mitarbeit im NABU Vogtland zu gewinnen, denn uns macht es sehr viel Spaß mit den Kindern zu arbeiten.

Berthold Löckelt | NABU Vogtland

E-Learning im NABU-Bildungswerk Mitwirkung und Beteiligung von Verbänden

Dieser Kurs erläutert am Beispiel der Planung einer Bundesstraße, welche Anspruchsgruppen bei infrastrukturellen Planungen mit Auswirkungen auf den Naturschutz beteiligt sind und welche Möglichkeiten diese haben. Des Weiteren

beschäftigen wir uns mit konkreten und übergeordneten Verfahren und wie diese ablaufen. Erfahre, welche generellen Beteiligungsrechte anerkannte Naturschutzverbände wie der NABU haben und wie auch du dich bei Planungsverfahren einbringen kannst.

<https://nabu-wissen.de/courses/4682>



Drehterichmandl, Foto: Uwe Jansisch

Naturschutz am Kirchberger Drehteich Erfolgreiche Pflege für bedrohte Arten

Das Engagement der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde zeigt eindrucksvoll, wie wichtig ehrenamtliche Arbeit für den Naturschutz ist. Die Pflege der Wiese am Kirchberger Drehteich ist ein hervorragendes Beispiel für erfolgreichen Einsatz zum Schutz bedrohter Arten und Biotope. Durch das jährliche Mähen der Wiese im Mai schaffen die NABU-Mitglieder optimale Bedingungen für das Gedeihen des Großen Wiesenknopfs, was wiederum die Grundlage für das Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings bildet. Besonders erfreulich ist die Unterstützung durch naturbegeisterte Freiwillige, die trotz fehlender Mitgliedschaft im NABU regelmäßig helfen. Auch das Engagement auf der zweiten Fläche mit dem Breitblättrigen Knabenkraut zeigt, wie wichtig es ist, hartnäckig

zu bleiben und nach Lösungen zu suchen. Die jahrelangen Bemühungen des NABU Kirchberg, den Rückgang dieser Orchideenart aufzuhalten, fanden endlich Gehör. Der Ortstermin mit der unteren Naturschutzbehörde, dem Landschaftspflegeverband und dem Flächeneigentümer führte zu einem positiven Ergebnis: Der Landschaftspflegeverband übernimmt künftig die Pflege der Orchideenwiese. Dieser Erfolg weckt Hoffnung, dass die geschützte Orchideenwiese wieder in ihrer vollen Pracht erblühen wird. Solche Maßnahmen sind entscheidend für den Erhalt der Artenvielfalt und zeigen, dass gemeinsames Handeln und Dialog mit Behörden und Eigentümern zu nachhaltigen Lösungen führen können.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling am Großen Wiesenknopf. Foto: Stefan Schürer



Foto: Anne-Helene Pfl

4. JuNa-Tag im Naturpark

Dübener Heide

Kinder und Jugendliche entdecken Wald und Kraniche

Der 4. JuNa-Tag fand für die Jungen Naturwächter aus Nordsachsen im Naturpark Dübener Heide statt. Insgesamt reisten 26 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren aus den JuNa-Gruppen der Ökostation Naundorf, dem LPV Torgau/Oschatz, dem LPV-Nordwestsachsen und dem NABU-Biberhof Torgau zum JuNa-Tag im Torfhaus/Naturpark-

haus Bad Düben an. Unser Tag begann mitten im Wald am Torfhaus, wo wir gemeinsam mit Förster Jens Ehmisch vom Staatsbetrieb Sachsenforst sowie Annett Berger und ihren Kollegen von der AG Kranichschutz Dübener Heide spannende Einblicke erhielten. Sie vermittelten uns nicht nur Wissen über den Wald und dessen Moore, sondern auch viele interessante Informationen über den Kranich in der Dübener Heide. Nach einer stärkenden Mittagspause im Naturparkhaus konnten sich die JuNa-Kids an drei Stationen intensiver mit den Themen vom Vormittag beschäftigen. Sie konnten Kunst aus Moorschlamm machen, Kraniche im Origami-Stil falten und ein spannendes Quiz zur Natura 2000-Ausstellung bearbeiten. Ein Improtheater zum Abschluss rundete den Tag wunderbar ab und ließ das Erlebte noch einmal Revue passieren.

Tag der offenen Gärten 2024

NABU Hoyerswerda sucht insektenfreundlichste Gärten

Der Tag der offenen Gärten fand im Juni auch bei unserer NABU-Ortsgruppe Hoyerswerda viel Zuspruch. Eines unserer Anliegen ist es, dass Gärten möglichst naturnah gestaltet werden, damit sich in ihnen viele Insekten tummeln, die wiederum andere Tiere wie Vögel und Fledermäuse anlocken. Im Garten der Organisatorin des Events, Roswitha Petschick, präsentierten wir die zwölfteilige Fledermausausstellung, die vom NABU Sachsen und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt entwickelt wurde.

Der NABU Hoyerswerda ruft aktuell gemeinsam mit dem Hoyerswerdaer Wochenblatt zum dritten Mal dazu auf, sich für den [insektenfreundlichsten Garten oder Hof der Region](#) (beschränkt auf die Territorien der Städte und Gemeinden Hoyerswerda, Bernsdorf, Lauta, Wittichenau, Elsterheide, Spreetal und Lohsa) zu bewerben. Die drei ersten Plätze erhalten Gutscheine für einen Einkauf in der Baumschule Kmetsch. Senden Sie ein Bild Ihres Gartens mit einigen Angaben dazu an das Hoyerswerdaer Tageblatt, Lausitzer Platz 1, 02977 Hoyerswerda oder per Mail an sz.hoyerswerda@ddv-mediengruppe.de. Wir benötigen

dazu Angaben zu Ihrer Person und Kontaktdaten. Einsendeschluss: **Freitag, 16. August 2024**

Mit Ihrer Einsendung stimmen Sie der Veröffentlichung des Bildes im Tageblatt und im Nachrichten-Portal Hoyte24.de zu (Kontaktdaten werden nicht mit veröffentlicht). Die Gewinner werden im Tageblatt veröffentlicht.

Die Bewertungskriterien sind:

- Blühpflanzen während aller Vegetationsperioden
- Insektentränken, Ertrinkungsgefahr durch Regentonnen
- Totholz, Steinhäufen
- Laub, Mulch und alte Stängel werden gelassen
- Anteil einheimischer Pflanzen und Neophyten
- Futterpflanzen für Raupen (z. B. Brennnessel, Kräuter)
- Insektennisthilfen/-hotels
- wilde Ecken



Kohlweißling an Oregano. Foto: Ina Ebert

NABU Hoyerswerda



Erlebter Frühling 2024

Die Kindertagesstätte „Flohkiste“ begeistert mit Storchprojekt

„Erlebter Frühling“ ist ein bundesweiter Wettbewerb des NAJU-Bundesverbandes, welcher seit 1984 junge Menschen im Frühjahr einlädt, die Tier- und Pflanzenwelt vor der eigenen Haustür zu erkunden. In diesem Zusammenhang entstehen jedes Jahr vielfältige und ganz individuelle Projektideen, die von den Kinder- und Jugendgruppen aber auch jungen Einzelpersonen gestaltet, dokumentiert und bebildert werden. Eine Jury prämiert in verschiedenen Kategorien die eingesendeten Projekte.

Beim diesjährigen „Erlebten Frühling“ hat unter anderen die Kindertagesstätte „Flohkiste“ in Hohenprießnitz in Sachsen mit ihrem mehrtägigen Projekt zum Weißstorch überzeugt. Wir haben mit Franziska Baum, Erzieherin und Initiatorin des Erlebten Frühlings in der Einrichtung gesprochen, um mehr über das prämierte Projekt zu erfahren. Sie erzählte uns, dass die Kinder der Tagesstätte Flohkiste bei einem gemeinsamen Ausflug in der Natur selbst zum Thema „Storch“ gefunden haben. Das in der Nähe befindliche Storchennest mit seinen drei Jungstörchen hat wesentlich dazu beigetragen. Die Auseinandersetzung mit dem Storch, seiner Lebensweise im Jahreskreislauf und seinem Brut- und Aufzuchtverhalten sei in allen Altersgruppen, auch im Krippenbereich, altersgerecht erfolgt. Das Thema war in unserem gesamten Kita-All-

tag integriert und bediente damit auch alle wesentlichen Bildungsbereiche, schwärmt Franziska Baum. Vom Thema inspiriert, brachten die Kinder eigene Storch-Erlebnisse von zu Hause mit und berichteten stolz darüber. Eigens zum Projekt wurde von den Kindern ein „Storchfangspiel“ entwickelt, bei dem es auch darum geht, existierende Bedrohungen für die Störche zu erkennen. In diesem Kontext erfuhren alle Beteiligten, dass der Storch unter anderem durch (Verpackungs-)Müll in der Umwelt ernstlich gefährdet ist. Die Kindertagesstätte erhielt auch viel Unterstützung von außen. Unter anderem gab es eine Kooperation mit Rolf Schulze, dem Vorsitzenden der NABU-Ortsgruppe Hohenprießnitz, der allen großen und kleinen Naturerforschenden im örtlichen NABU-Naturkundekabinett viel Neues über den Weißstorch und die Storchenfamilie in Hohenprießnitz berichtete. Für das geteilte Wissen sind Franziska Baum und das Team der Flohkiste sehr dankbar. Und wenn alles gut geht, dürfen die Kinder beim Beringen der Jungstörche dabei sein. Für diese sicherlich spannende Erfahrung drücken wir allen kleinen und großen Storchbegeisterten der Kindertagesstätte in Hohenprießnitz die Daumen und wünschen viele weitere tolle Naturerlebnisse.

Bei Interesse und Fragen zum NAJU-Wettbewerb „Erlebter Frühling“ 2025 oder zum ausleihbaren Storchkoffer, können Sie uns sehr gern kontaktieren: info@NAJU-Sachsen.de

Elisabeth Setzermann | NAJU Sachsen